

Herzlich
Willkommen
zur Tagung

agarp



Arbeitsgemeinschaft
der Beiräte für
Migration und Integration
Rheinland-Pfalz

WAS TUN! Empowerment, Antidiskriminierung und weitere Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus

21. März 2015

11 - 16Uhr



Volkerschule
Dr.-Georg-Durst-Straße 30
55232 Alzey

PROGRAMM

11.00 Uhr

Begrüßung

Adem Zurnaci, Beirat für Migration und Integration der Stadt Alzey

11.10 Uhr

Rassismus zum Thema machen

Nurhayat Canpolat, Geschäftsführerin der AGARP

11.45 Uhr

Selbststärkung – Perspektiven und Strategien von Empowerment

Jamila Adler, Projektreferentin der AGARP

13.15 Uhr

Pause

14.00 Uhr

Handlungsmöglichkeiten – Antidiskriminierungsberatung und Unterstützung auf Landesebene

Mechthild Gerigk-Koch, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Landes Rheinland-Pfalz

15.00 Uhr

Bündnisse – Initiativen, Unterstützung und Beratung vor Ort

Gespräch mit Hans-Hartwig Augustin (Alzey gegen Rechts), Marianne van der Beek(DW), Nurhayat Canpolat (AGARP), Torsten Jäger (INI)

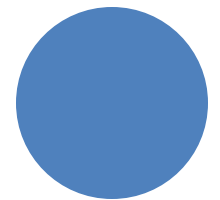
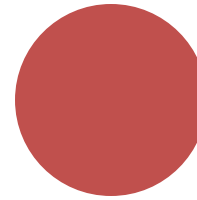
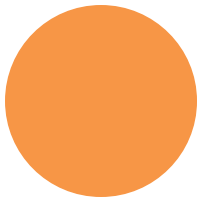
16.00 Uhr

Ende

Begrüßung

Adem Zurnaci

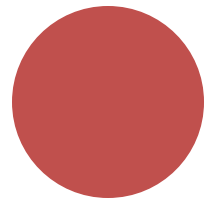
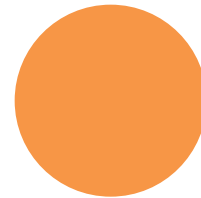
Beirat für Migration und Integration
der Stadt Alzey



Rassismus zum Thema machen

Nurhayat Canpolat

Geschäftsführerin der AGARP



Rassismus zum Thema machen

Was ist Rassismus?

- Rassismus als gesellschaftliches Phänomen, das sich auf vielfältige Weise und auf unterschiedlichen Ebenen ausdrückt
- Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis
Folgen: Benachteiligung, Ausgrenzung, Ohnmacht, Gewalt (auch körperlich)

Rassismus in der Praxis

- Die Markierung von Unterschieden anhand derer eine Einteilung in Gruppen erfolgt:
„Wir“ und die „Anderen“
- Eigenschaften und Wesensmerkmale der „Anderen“ werden abgewertet
- Die Abwertung wird benutzt, um Ungleichbehandlung und Ausgrenzung zu rechtfertigen
- Der abgewerteten Gruppe wird so der Zugang zu Ressourcen verwehrt
- Die sich als höherwertig betrachtende Gruppe sichert sich ihre Privilegien

Rassismus und Macht

- Erst durch die Verknüpfung mit Macht erhält Rassismus seine Wirkung. Wenn eine Gruppe über ökonomische, politische und symbolische Ressourcen verfügt, erhält sie die (Definitions-) Macht, die andere Gruppe zu definieren und zu beschreiben. Damit werden negative Bilder über die „Anderen“ geschaffen, die reale Effekte haben: sie führen zu einer Benachteiligung auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen.

Rassismus strukturell und institutionell

- Struktureller Rassismus bewirkt Ausgrenzung.
Er spiegelt sich wieder in den Rechtsvorstellungen, politischen und ökonomischen Strukturen.
Institutioneller Rassismus drückt sich in den Strukturen von Organisationen aus. Insbesondere durch Werte und Normen, die dann wiederum Gewohnheiten und Handlungen zur Folge haben, die Ausgrenzung und Benachteiligung bewirken.
- **Der strukturelle Rassismus schließt den institutionellen Rassismus mit ein.**

Rassismus individuell

- Der individuelle Rassismus drückt sich in der persönlichen Interaktion aus. Er beruht auf (rassistischen) Einstellungen, die zu einer Ausgrenzung, Ungleichbehandlung und Benachteiligung des jeweiligen Gegenübers führen.
- Alle Ebenen wirken zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Sie gehören zur alltäglichen Realität in unserer Gesellschaft.**

Rassismus zum Thema machen bedeutet:

- Anerkennen, dass wir alle in rassistische Strukturen verstrickt sind – darin aber unterschiedlich positioniert
- Sichtbarmachung unterschiedlicher Beteiligungs- und Machtstrukturen
- Empowerment der Menschen mit Rassismuserfahrung
- Positionierung : Reflektion der Normen und Privilegien der Mehrheitsgesellschaft
- **Perspektive:** Eine sozial gerechtere Migrationsgesellschaft kann nur unter Beteiligung aller gestaltet werden

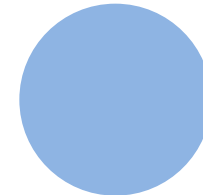
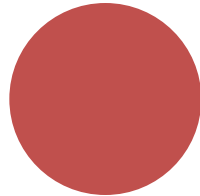
Literatur

Rommelspacher, Birgit (2011): „Was ist eigentlich Rassismus?“ In: Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie- und Forschung, 2. Auflage Schwalbach (Ts.): Wochenschau Verlag, S. 25-38.

Selbststärkung – Perspektiven und Strategien von Empowerment

Jamila Adler

Projektreferentin der AGARP



1. Empowerment – Selbstverständnis und Ursprung
2. Empowerment und Machtverhältnisse
3. Empowerment – Strategien der Selbststärkung
4. Empowerment konkret – Beispiele aus der Praxis
5. Empowerment und Powersharing
6. Empowerment und Antidiskriminierung

1. Empowerment – Selbstverständnis

- Empowerment (engl.) = Selbstbemächtigung, Selbstbefähigung
 - Empowerment als Strategie und Handlungskonzept benachteiligter Gruppen
- Selbstbemächtigung durch Fokus auf die individuellen und kollektiven Ressourcen

Empowerment – Ursprung

- Ursprünge als antirassistische Praxis: Schwarze Bürgerrechtsbewegung der USA, 1950er Jahre
- feministische Frauenbewegung, 1960er Jahre
- Selbsthilfe-Bewegungen, 1970er Jahre
- In Deutschland seit den 1980er Jahren Bestandteil politischer Praxis feministischer Schwarzer und Frauen of Color
- Seit 2000er breitere Resonanz und Diskussion in migrationspolitischen Kontexten

2. Empowerment und Machtverhältnisse

Angesichts des strukturellen Machtungleichgewichts zielt das Empowerment-Konzept darauf ab, Verteilungsgerechtigkeit zu schaffen und die demokratische Teilhabe (Partizipation) der Bürger_innen zu stärken.

(Vgl. Can/Yiğit 2009, S. 170)

Rassismus und Macht

- Kolonialismus und das Konstrukt menschlicher „Rassen“ führt zum Gedanke der Überlegenheit *weißer* Menschen
 - Definitionsmacht (symbolische, ökonomische und politische Ressourcen) die „Anderen“ negativ zu beschreiben z.B. als rückständig, kriminell, patriarchalisch, gewaltbereit....
- Effekte der Ausgrenzung und Benachteiligung

Machtverhältnisse durch Sprache sichtbar machen

- ***People of Color***: Selbstgewählter Bündnisbegriff. Er verbindet all diejenigen, die geteilte Erlebnisse und Erfahrungen mit Rassismus machen. Der Begriff markiert eine gesellschaftliche Position und versteht sich emanzipatorisch und solidarisch.
- ***Weißsein***: Als Position mit spezieller Machterfahrung wird ***Weißsein*** benannt und im Hinblick auf soziale, politische und ökonomische Privilegien kritisch hinterfragt. → Kritische Weißseinsforschung (Critical Whiteness)

Was macht Rassismus mit mir in meiner Selbstwahrnehmung?

3. Empowerment – Strategien der Selbststärkung

Empowerment als emanzipatorischer und befreiender Prozess, um von ungleichen Machtverhältnissen in der Gesellschaft auszubrechen und diese zu verändern.

Dabei orientiert sich Empowerment an den Ressourcen und nicht an den Defiziten.

(Vgl. Yiğit 2013a, S. 42)

Empowerment – Strategien der Selbststärkung

- **Prinzip des geschützten Raums:** Geschützte Räume sind Gruppenzusammenhänge, in denen People of Color einen Raum schaffen, frei und offen von Zwängen und Abhängigkeiten über ihre Diskriminierungserfahrungen sprechen, sich austauschen, Strategien entwickeln und sich solidarisieren.

(Vgl. Yiğit 2013c, S. 35)

- Erfahrungs- und Wissensaustausch
- Rassismus und seine Wirkweise verstehen
- Verstehen und Einordnen der eigenen Situation
- (Widerstands-) Geschichte aus der eigenen Perspektive sichtbar und erfahrbar machen
- Selbstbezug jenseits von Fremdbestimmung und Etikettierung schaffen (z.B. durch Sprache und Akt der Selbstbenennung)
- Ressourcenorientierte Zugänge schaffen
- Gefühle von Ohnmacht, Wut, Resignation und Scham überwinden
- Alltäglich und politisch handlungsfähig werden

4. Empowerment konkret – Beispiele aus der Praxis

- HAKRA-Empowerment-Initiative
 - „REAL LIFE: DEUTSCHLAND“ – YoungStar Theater
 - Phoenix e.V. – für eine Kultur der Verständigung
-

5. Empowerment und Powersharing

- Gegenstück zu Empowerment
 - **Powersharing** (engl.): power=Macht, share=teilen
 - „Macht-zusammen-mit anderen teilen“
- Widerspruch: Paternalismus, Kontrolle, Gegenleistung

Powersharing

- ***Kritisches Weißsein***: Reflexion von Normen, Werten und Privilegien
- Neben Sensibilisierung für das eigene ***Weißsein***, individuelles und kollektives Handeln, dass gesellschaftliche Veränderungen bewirkt
- Zugänge zu Privilegien, Macht und Ressourcen eröffnen, teilen, bereit stellen

6. Empowerment und Antidiskriminierung

Diskriminierung vollzieht sich im Rahmen gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse. Was in einer Gesellschaft als Diskriminierung definiert und anerkannt wird, ist ebenfalls eine Frage von gesellschaftlichen Machtverhältnissen.

(Vgl. migration.works - Zentrum für Partizipation/ basis & woge e.V. 2008, S. 36)

Empowerment und Antidiskriminierung

- Empowerment fördert Verarbeitung und Überwindung von Gefühlen wie Ohnmacht, Resignation, Wut
 - Diskriminierung wird in Frage gestellt
- Empowerment lenkt Blick auf die Ressourcen
 - Erweitert und stärkt die Handlungsfähigkeit

Empowerment für People of Color bedeutet nach Nuran Yiğit (Empowermenttrainerin):

- Eigene Stimme finden
- Sichtbar und hörbar werden
- Partizipation ermöglichen
- Anerkennung finden
- Heilungsprozesse anstoßen
- Selbstorganisation und Vernetzung ermöglichen
- Solidarität leben
- Powersharing einfordern

Quellen

Amadeu Antonio Stiftung (2014): Antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit. Ein Glossar.

Can, Halil/ Yiğit, Nuran/ (2009): Politische Bildungs- und Empowerment-Arbeit gegen Rassismus in People of Color-Räumen – das Beispiel der Projektinitiative HAKRA“ In: Elverich, Gabi/Kalpaka Annita/Reindlmeier, Karin (Hg.) (2009): Spurensicherung. Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, 2. Auflage. Münster: Unrast-Verlag, S. 167-193.

Can, Halil (2013): Empowerment aus der People of Color-Perspektive. Reflexionen und Empfehlungen zur Durchführung von Empowerment-Workshops gegen Rassismus“. Im Auftrag der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) (Hg.)

Online abrufbar unter: http://www.bgz-berlin.de/files/empowerment_webbroschuere_barrierefrei.pdf

migration.works - Zentrum für Partizipation/ basis & woge e.V. (Hg.) (2008): „Diskriminierung erkennen und handeln! Ein Handbuch für Beratungsstellen und MigrantInnenorganisationen auf der Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)“, 3. Auflage.

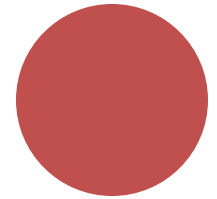
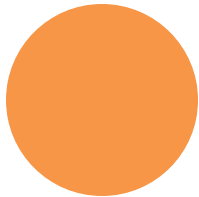
Yiğit, Nuran (2013a): Empowerment in der Antidiskriminierungsberatung. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Empowerment. MID-Dossier, S. 42-52 .

Online abrufbar unter: https://heimatkunde.boell.de/sites/default/files/dossier_empowerment.pdf

Yiğit, Nuran (2013b): Antidiskriminierungsarbeit als Empowerment am Beispiel des Antidiskriminierungsnetzwerks Berlin. In: Runder Tisch Antidiskriminierung Reutlingen (Hg.): Antidiskriminierung zum Thema machen. Wege zur Umsetzung des AGG auf kommunaler Ebene. Dokumentation der Fachtagung am 6.12.2012 im franz.K, Reutlingen, S. 32-34

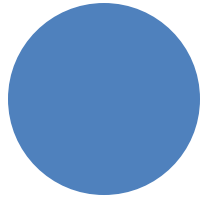
Yiğit, Nuran (2013c): Workshop I: Empowerment-Workshop gegen Rassismus als „geschützter Raum“ für People of Color. In: Runder Tisch Antidiskriminierung Reutlingen (Hg.): Antidiskriminierung zum Thema machen. Wege zur Umsetzung des AGG auf kommunaler Ebene. Dokumentation der Fachtagung am 6.12.2012 im franz.K, Reutlingen, S. 35-36

Vielen Dank!



Pause

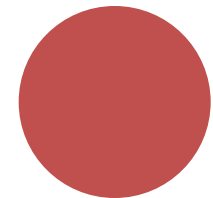




Handlungsmöglichkeiten – Antidiskriminierungsberatung und Unterstützung auf Landesebene

Mechthild Gerigk-Koch

Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Landes
Rheinland-Pfalz



Bündnisse – Initiativen, Unterstützung und Beratung vor Ort

Podiumsdiskussion mit

Hans-Hartwig Augustin
Alzey gegen Rechts

Marianne van der Beek
Diakonisches Werk Alzey-Worms

Nurhayat Canpolat
Geschäftsführerin der AGARP

Torsten Jäger
Initiativausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz

Projekt

„Wege in eine demokratische Vielfalt – Qualifizierung und Empowerment der Migrant*innenorganisationen“

Ansprechpartnerinnen:

Jamila Adler

Tel: 06131/638435

Mail: jamila.adler@agarp.de

Ingrid Hoensch

06131/638435

Mail: ingrid.hoensch@agarp.de

Gefördert durch:



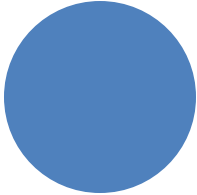
Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



RheinlandPfalz

MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN



**Wir danken Ihnen für Ihre
Teilnahme und wünschen
Ihnen eine gute Heimreise**

